

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Seit 1871. Halbes Blatt. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6050-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Seit 1871. Halbes Blatt. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelnen Preis für die Zeile: 70 Pf. für die ersten 10 Zeilen; 60 Pf. für die übrigen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Hofendorf 4747-49.

Sonntag, 18. Januar 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 29. + 68. Jahrgang.

Der Kampf gegen die Verheerung.

Im feindlichen Ausland wird gar mancher meinen, daß das deutsche Volk kein besseres Geschick verdiene, als es ihm jetzt zu teil geworden ist. Man hätte glauben sollen, daß das Aufstehen des Versailler Friedens mit stiller Resignation aufgenommen werden würde, mit der Erkenntnis, daß für uns die Lösung jetzt lauten müsse: „Arbeiten und nicht verzweifeln!“, vor allem aber arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten, wenn überhaupt irgend eine Hoffnung für die Zukunft des deutschen Volkes bleiben soll. Statt dessen hat die „Friedensära“ eingesetzt mit einer Streikbewegung unter den Eisenbahnern zu einer Zeit, wo jede Wagonladung für die Ernährung des deutschen Volkes von höchster Wichtigkeit ist, mit neuen Vergrößerungsanstrengungen, durch die der Kohlenmangel alle Industriebetriebe stilllegen wird, mit einer Neuzurichtung der Wägen, die vor Jahresfrist die Reichshauptstadt zum Kriegsschauplatz gemacht haben.

Als Parole für die neueste Berliner Schlacht haben die Unzufriedenen und Kommunisten, die sich offen zu den gleichen Zielen bekennen, das Schlußwort „Wegen des Betriebsstrategie“ gewählt. In Wahrheit aber richtet der Kampf sich wider die Demokratie, wider die deutsche Republik, wider das deutsche Volk. Es ist eine bewußte, ängstliche Sorte, wenn der Wortführer der Unzufriedenen in der durch die Demonstrationen vor dem Reichstagsgebäude und im Saale gesprengten Sitzung der Nationalversammlung „vom demokratischen Standpunkt“ aus gegen die „militärische Verheerung des Parlaments“ Einspruch erheben zu können meint, während es doch die schlimmste Sünde wäre, alle demokratischen Grundzüge zu zerstören, wie es bei dem Kampf um das Betriebsstrategie der Fall ist. Die Minderheit durch Akte des Terrorismus der Mehrheit ihren Willen aufzwingen will.

Entscheidendes Vorgehen ist um so dringender erforderlich, da die jetzigen Demonstrationen und Streiks zu einem Zeitpunkt, wo die Transporte der Entente-Truppen, die Durchführung der Gefangenen und die im Vertrag von Versailles vorgesehenen Lieferungen an Frankreich und Belgien beginnen, nichts mehr und nichts weniger bedeuten als eine Sabotage des Friedens. Dessen Aus- und Durchführung wird aber für uns um so schwieriger und um so opferreicher werden, je mehr wir durch Demonstrationen und Streiks an die Stelle der dringend notwendigen Produktion die Verheerung setzen.

Der Glaube, daß eine Revision des Friedensvertrages auf dem Wege des Volkswillens zu erzielen sei, hat sich längst als ein Illusionsglaube entpuppt, und die Spuren Rußlands schreien ebenso wie die Ungarn. Es wäre auch ein schwacher Trost, wenn wir uns auf die Arbeiterbewegungen in anderen Ländern berufen wollten. Denn der grundlegende Unterschied besteht darin, daß dort Vorkämpfer als Wirtschaftskämpfer aufzutreten werden, während man hier bei uns zu einer Verleugung der Straße gezwungen ist — das ist der Fluch der bösen Tat — fortgesetzt Böses muß getan werden.

Reichskanzler Bauer hat der Nationalversammlung und dem deutschen Volk die „schärfsten Mittel“ versprochen im weiteren Kampf gegen die Umsturzbestrebungen der Unzufriedenen und Kommunisten. Unter den schärfsten Mitteln war vermutlich nicht nur das äußere militärische Maßnahmengeschehen gemeint. Das aber soll vielmehr an der Wurzel gepackt, in seinen heimlichen Quellen verstopft werden. Dazu gehört eine umfassende politische und wirtschaftliche Tätigkeit. Einer der ersten Schritte des Reichswehrministers Roske im Zeichen des neuen Ausnahmezustandes war das Verbot der linken Zeitungen „Die Freiheit“ und „Die Rote Fahne“. Das Verbot war mehr als notwendig, sowohl zur Strafe für das Ungeheuer, das diese beiden Hellschatten angerichtet haben, als auch zur Verhütung weiterer Unheil.

Von der sozialdemokratischen Presse gehen alle Anreize zu Streik, Sabotage und Straßengewalt aus. In ihr arbeiten die eigentlichen Verheerer und suchen mit ihr auf die Massen zu wirken. In den Parlamenten und Gewerkschaften arbeiten sie sich nach demokratisch und republikanisch in den Spalten ihrer Presse aber bereits feindselig und terroristisch. Eine Doppelrolle. Wie es z. B. Frau Luise Pieh macht. In der Nationalversammlung schreit sie hysterisch auf, drängen weiche zehnjährigen, man dürfe nicht weiter verhandeln, und kurz vorher soll sie am Fenster geknien haben, mit dem Taschentuch die Stimmenden beweinend. Dieses Treiben ist zu untersuchen, und keine parlamentarische Immunität schützt die unabhängigen Führer vor der Verfolgung solcher geradezu verbrecherischen Taten. Die Unzufriedenen möchten diesen dunklen Punkt gerne verdrängen, indem sie nach dem Schutzbügel fragen, der den ersten Anstoß zu dem Ungehörigen gegeben habe. Sie hoffen, daß es vielleicht doch ein in der letzten Sekunde losgerissener Polizist sei, der das Raschensgeschrei zu schnell losrattern ließ. Aber diesen Verwechslungsversuchen steht das gleichlautende Zeugnis von Parlamentariern und Journalisten aller Parteien gegenüber, daß die Sicherheitspolizei eine geradezu unüberwindliche Aufgabe zu leisten habe, die sie dann auch Opfer kostete. Ja, es stellt sich nachträglich heraus, daß ein — juristisches Gutachten, das die Sicherheitspolizei einholte, ihren Reuten an den Reichstagsportalen zum Verhängnis wurde. Das Gutachten rief von jeder Straßensperre ab, weil ja nach Aufhebung des Belagerungszustandes Versammlungen und Demonstrationen auf der Straße erlaubt seien. Eine zweifelhafte Ansicht. Denn wenn ein öffentliches Gebäude gegen Anschläge geschützt werden soll, hat die Polizei das Recht, die umliegenden Straßen zu sperren, und sie bedarf dazu weder des Belagerungs- noch des neuen Ausnahmezustandes.

Viel wichtiger als solche in Überänglichkeit eingeholten Gutachten wäre jetzt eine kriminalistische Durchforschung des ganzen Rauschenschauspiels der Verheerung, der unterirdisch ganz Deutschland durchzieht. Der Kanzler sprach von einer geheimen Konferenz der Unabhängigen und Kommunisten, die kürzlich in Halle stattfand. Was hatte diese für Absichten und welches war ihr Ergebnis? Die Parteibefehlshaber im Reichsgebiet ist noch in letzter Minute verhindert worden. Wer aber schloß die Behörden und Ämter vor Attentaten, wie wir sie im Januar und März vorigen Jahres erlebt haben? Welche Rolle spielt bei den jetzigen Vorgängen der freigelassene russische Volkswirtschaftler? Ist er wirklich der tatige Verleerer, der nur auf den Ruhm durch Bösen und Dämonen wetzt? Welche Rolle hat der unabhängige Abgeordnete Juchacz im Portal 2 des Rathauses während der letzten Minuten vor dem Maschinenfeuer gespielt? Die Regierung muß hier zurückschreiten. Es genügt nicht, den Straßenverkehr zu verhängen. Die „schärfsten Mittel“ müssen sich auf eine unerbittliche Aufklärungsarbeit der politischen Polizei beziehen. Der Verheerung muß das Wasser abgegraben werden. Sonst wird die deutsche Nation nicht, wie der Reichskanzler noch hofft, vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt.

Der Ausnahmezustand.

mz. Berlin, 16. Jan. Gemäß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 Absatz 2 der Reichsverfassung vom 13. Januar, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet nötigen Maßnahmen wird für das preussische Gebiet der preussische Minister des Innern zum Generalregierungskommissar ernannt. (Unterschrift.) Reichswehrminister Roske. Reichsminister des Innern Koch.

Hessische Beschwerden.

mz. Darmstadt, 16. Jan. Gegen die Bestellung des preussischen Oberpräsidenten Dr. Schwander in Kassel zum Regierungskommissar auch für Hessen bei dem derzeitigen Belagerungszustand hat die hessische Regierung beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler schärfste Verwahrung eingelegt und die Ernennung eines besonderen hessischen Kommissars beantragt.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Abtransport auf dem Seewege.

W. T. B. Berlin, 17. Jan. (Drahtbericht.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Vier deutsche Dampfer haben Aufbruchsbefehl nach französischen Häfen erhalten, um den Abtransport der Gefangenen auf dem Seewege durchzuführen. Es fahren aus: am 18. der Dampfer „Alpen“ nach Rouen, die Dampfer „Götenhof“ und „Herbert Horn“ nach St. Nazaire, am 19. Januar der Dampfer „Melilla“ nach Le Havre. Die Rückkehrhäfen sind Emden, Cuxhaven und Bremerhaven.

England und Deutschland.

Br. Basel, 17. Jan. (Fig. Drahtbericht.) „Die Mail“ meldet: Der englische Minister hat in seiner Sitzung vom Mittwoch, welcher Lord George nicht beizuhabe, die Aufhebung aller wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland beschlossen. Die deutsche Valuta wurde an diesem Tage zum erstenmal wieder offiziell an der Londoner Börse notiert.

Die französische Präsidentschaftswahl.

Clemenceaux Ablehnung.

W. T. B. Paris, 17. Jan. (Drahtbericht.) Ministerpräsident Clemenceaux hat an Herrn Leon Bourgeois ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: An den Herrn Präsidenten der Nationalversammlung! Ich gestatte mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich meinen Freunden das Recht, mich als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen, entzogen habe. Wenn sich letztere indessen nicht daran halten und für mich die Mehrheit der Stimmen erlangen sollten, würde ich das mir übertragene Mandat ablehnen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung. (Geg.) Clemenceaux.

Dechanel's Kandidatur.

W. T. B. Paris, 17. Jan. (Drahtbericht.) Da sich die Aussichten für eine Kandidatur immer mehr verringern, dürfte Dechanel jetzt als alleiniger Kandidat für den Posten der Präsidentschaft der französischen Republik vor die Nationalversammlung treten. Trotzdem glauben aber auch die Blätter, daß Dechanel ein sozialistischer Kandidat gegenübergestellt wird. Man spricht von Guesde und Groussier. Die Wähler erinnern daran, daß vor 7 Jahren der sozialistische Gegenkandidat Vaillant 60 Stimmen auf sich vereinigte. So viel dürfte auch heute der sozialistische Kandidat auf sich vereinigen.

Die Kampflage in Rußland.

mz. London, 16. Jan. (Reuters.) Der Bericht der britischen Militärmission bei den Streitkräften Denikin's gibt folgendes Bild der Lage: Am 15. Januar schlug die Kautajusarmee in der Linie

hinter dem Ussai-Fluß, 60 Meilen südöstlich Jaroslaw, nach schwerem Kampf fünf Frontalangriffe der Bolschewisten ab bei dem Versuch, ihre linke Flanke zurückzunehmen. Die Don-Armee hält die Don-Linie vom Zusammenstoß des Don mit dem Ussai bis zu seiner Mündung. Die Versuche der Roten Truppen, den Fluß an fünf Stellen zu überschreiten, mißlangen. Die Freiwilligenarmee steht in der Linie Nikopol-Melitopol, nördlich der Krim. Der Vormarsch der Bolschewisten auf Odessa ist zum Stehen gebracht. Die Meldung, daß Denikin vom Oberbefehl zurückgetreten sei, ist un begründet.

mz. Paris, 16. Jan. (Havas.) Zur Vinderung der furchtbaren Lage, in der sich die Bevölkerung im Innern Rußlands befindet, beizutragen, die von jeder Zufuhr von Manufakturwaren abgeschnitten ist, hat der Oberste Rat nach Anhörung des Berichts der Kommission, die mit dem Studium der Wiederaufnahme gewisser Handelsbeziehungen mit dem russischen Volke beschäftigt ist, beschlossen, den Austausch von Waren auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zwischen dem russischen Volke und den Alliierten und Neutralen zu prüfen.

Die Bolschewistenerfolge in Zentralasien.

mz. London, 15. Jan. „Evening News“ versichert, daß die alliierten Staatsmänner in Paris mit einer gewissen Ängstlichkeit die Lage prüfen, wie sie durch die Erfolge der Bolschewisten in Zentralasien geschaffen worden ist. Sie haben zu diesem Zweck Churchill und Balfour zur Meinungsäußerung angerufen.

Ein neues Kabinett in China.

mz. Haug, 17. Jan. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß in China ein neues Kabinett mit dem General Tsin Juan Peng als Premierminister gebildet wurde. Die Friedensverhandlungen zwischen Nord- und Südchina werden wieder aufgenommen.

Das „trockene“ Amerika.

W. T. B. Washington, 17. Jan. (Drahtbericht, Junkspruch.) Heute um Mitternacht tritt das Gesetz für das Alkoholverbot in Kraft.

Die Friedensbedingungen für Ungarn.

mz. Paris, 17. Jan. (Havas.) Der Friedensvertrag, der der ungarischen Delegation überreicht worden ist, baut sich in gleicher Weise auf wie der Friedensvertrag von St. Germain. Die Abschnitte, die sich auf den Rückbau, die ungarischen Interessen außerhalb Europas, die Kriegsgefangenen, die Wiederaufmachungen, die Luftschiffahrt, die Grenzen, die Wasserstraßen, die Eisenbahnen und auf verschiedene Bestimmungen beziehen, lauten in beiden Dokumenten gleich. Der Vertrag erwähnt sodann genau die Grenzen Ungarns gegenüber Österreich, dem serbo-kroatischen Staat, Rumänien und der Tschecho-Slowakei. Ungarn erkennt die völlige Unabhängigkeit des serbo-kroatisch-slowakischen Staates und des tschecho-slowakischen Staates an. Die Grenzen zwischen Ungarn, dem serbo-kroatisch-slowakischen Staat und Rumänien werden durch eine siebenköpfige Kommission, von der fünf Mitglieder von den alliierten und assoziierten Mächten, eines von den interessierten Stritten und eines von Ungarn ernannt werden, bestimmt. Ungarn verzichtet zugunsten Italiens, des serbo-kroatisch-slowakischen Staates, Rumaniens und der Tschecho-Slowakei auf alle Rechte und Titel jener Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Republik, die als Bestandteile diesem Staate einverleibt werden. Rumänien nimmt die Bestimmungen an, die von den alliierten und assoziierten Hauptmächten als notwendig erachtet werden, um die Interessen jener Bewohner Rumaniens zu schützen, die von der Mehrheit der Bevölkerung durch Rasse, Sprache oder Religion verschieden sind. Rumänien genehmigt auch die Bestimmungen, durch welche die Freiheit des Transits und ein gerechtes Regime für den Handel der beiden Nationen gesichert werden soll. Der tschecho-slowakische Staat verpflichtet sich, seine Festungswerte auf dem rechten Donauufer südlich von Bratislava zu errichten. Ungarn verzichtet auf alle Rechte und Titel über Piutze und die angrenzenden Gebiete, die dem früheren ungarischen Königreich angehört haben, in den Grenzlinien, wie sie später festgelegt werden, und es verzichtet zugunsten Österreichs auf alle Rechte über das ungarische Königreich, so weit es außerhalb der heute festgesetzten Grenzen liegt. — Die militärischen Bestimmungen sind identisch mit denjenigen des Vertrages von St. Germain mit Ausnahme von zwei Punkten: Die Gesamtstärke der ungarischen Wehrmacht wird auf 35 000 Mann festgesetzt und es darf keine schweren Geschütze, d. h. keine Geschütze führen, deren Kaliber mehr als 105 Millimeter beträgt. — Was die Wiederaufmachungen betrifft, sind die Bestimmungen identisch mit denjenigen des Vertrages von St. Germain. Immerhin gewährt Ungarn den alliierten Mächten ein Optionsrecht auf die jährliche Lieferung einer bestimmten Menge Weizen aus den Verwerken von Beck während eines Zwischenraumes von fünf Jahren. Die Höhe der Lieferungen wird von der Reparationskommission festgesetzt, die auch über die Lieferungen an die tschecho-slowakische Republik verfügt wird. Die Verteilung und Art der finanziellen Lasten Ungarns, die es gegenüber dem tschecho-slowakischen Staat, Rumänien und dem serbo-kroatischen Staat zu tragen hat,

wird gemäß den ihrer Oberhoheit unterstellten Gebieten nach den finanziellen Bestimmungen des vorliegenden Vertrages festgelegt, die denjenigen des Vertrages von St. Germain identisch sind mit Ausnahme von zwei Zusätzen. Die Bestimmung, nach welcher der Unterhalt der alliierten Armee, die Ungarn besetzt hält, zu seinen Kosten fällt, findet keine Anwendung für die Operationen nach dem 13. November 1918, ohne die Zustimmung der alliierten und assoziierten Hauptmächte. In diesem Falle wird die Reparationskommission den Anteil Ungarns festsetzen, der ihm angerechnet ist. Andererseits wird noch besonders bestimmt, daß die ungarische Regierung über die alte ungarische öffentliche Schuld hinaus auch noch einen Teil der österreichischen Schuld zu übernehmen hat als Beitrag an die allgemeine Schuld von Österreich-Ungarn. Die wirtschaftlichen Bestimmungen sind identisch mit den Bestimmungen des Vertrages von St. Germain mit Ausnahme einiger detaillierter Bestimmungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Österreich und Ungarn.

Deutschland.

Die diplomatischen Reichsvertretungen.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Ernennung des Abgeordneten Haas zum Gesandten in Belgrad wird, wie verlautet, erfolgen, sobald die Ratifizierung erfolgt ist. Eine Vertretung in Washington soll zunächst nicht ernannt werden. Für die Besetzung des Postens in Warschau ist noch keine Entscheidung getroffen, angeblich kommt dafür ein bekannter Zentrumsführer in Betracht.

Ein Ministerium für die besetzten Gebiete?

Mün. 17. Jan. Wie der „R. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, schweben zurzeit zwischen den drei Mehrheitsparteien der Nationalversammlung Verhandlungen über die Errichtung eines Ministeriums für die besetzten Gebiete. Man ist sich bewusst, daß in Zukunft die Zurückdrängung des Einflusses der deutschen Verwaltung und der deutschen Gerichte den Loslösungsbestrebungen weiteren Spielraum gibt, daß ferner die wirtschaftlichen Fragen der rheinischen Industrie, besonders soweit ihre Beteiligung am Wiederaufbau Frankreichs in Frage kommt, von den Berliner Zentralstellen nicht in genügender Weise berücksichtigt werden. Man glaubt weiter, daß die separatistische Absonderung im Zentrum, die sich in Bayern gezeigt hat, auch auf das Rheinland übergrreifen wird. Wenn durch das neue Ministerium dem Nebeneinanderregieren der Reichs- und einzelstaatlichen Landesregierungen in Rheinland ein Ende gemacht werden soll, müßte das Ministerium alle Befugnisse der preussischen Regierung in sich vereinigen. Deshalb soll der betreffende Reichsminister gleichzeitig Mitglied des preussischen Staatsministeriums sein. Dem Minister soll ein bayerischer Unterstaatssekretär für die Rheinpfalz und ein württembergischer und badischer Ministerialdirektor beigegeben werden.

Das Pfälzer Zentrum.

ms. Kaiserslautern, 14. Jan. Auf dem gestern hier tagenden Zentrumsparteitag der Pfalz wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Erhaltung des Föderalismus ausspricht, jedoch ausdrücklich erklärt, beim deutschen Zentrum verbleiben und den Reichsparteitag beschiden zu wollen. (Saarbr. B.)

Graf Arco Ballen begnadigt.

W. T. B. München, 17. Jan. (Drahtbericht.) Das Gesamtministerium hat die gegen den Grafen Arco ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Festungshaft gemildert.

Schließung der Eisenbahnhauptwerkstätte Nied.

W. T. B. Frankfurt a. M., 17. Jan. (Drahtbericht.) Die Regierung hat die Eisenbahnhauptwerkstätte Nied. beauftragt, die Eisenbahnhauptwerkstätte Nied. der größte, modernste und bestausgestattete Lokomotivwerkstätte des Reichs, wegen Unwirtschaftlichkeit zu schließen. Die Schließung ist heute nachmittag erfolgt. Sämtlichen Arbeitern ist das Dienstverhältnis vom 2. Februar unter Lohnzahlung bis zu diesem Tage gekündigt und auf ihre Dienste von heute ab verzichtet worden.

(Z. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Christinka.

Novelle von Hans Elden (Wiesbaden).

Der Rittmeister stand vor sich hinblickend, die Hände in den Taschen des langen, grauen Mantels, den linken Fuß schon auf die erste Treppenstufe gesetzt, während der rechte ungeduldig den Boden klopfte. Nur spärliches Licht fiel aus einer mattschwarzen Treppentreppe. Es roch nach Küche und Zigarettenrauch.

Am dem kurzen massiven Pfosten, in den das Treppengeländer auslief, stand der jüngere Offizier, den Arm fest um die kränkelnde Holzgugel gepreßt — aber aller gewaltsamen Selbstbeherrschung zum Trotz konnte er nicht hindern, daß er keuchend und stoßweise atmete. Er fühlte das Eis seiner Hände, die Blutleere in Stirn und Wangen, seine weltauferstirnten Augen. Die kalten Wände verschwammen vor ihm, er war wie im unbegrenzten Raum. Nur die geduckte, kraftvolle Gestalt des Kameraden stand hart mitten darin, und sein klappernder Fuß mahnte, mahnte — an das Unabwendbare.

Und mit der einen Tochter hatte er getanzt... Mit Fräulein Christinka... Durch den bunten, wildbewegten Festsaal — beim jugendlichen Spiel der Militärkapelle — im Trubel der sich drehenden Paare — der glänzenden, galanten, sportkletternden Offiziere, der desolatierten, in Juwelen strahlenden Frauen — unter ausgelassenem Lachen und Juchzen — an den Logen hin, wo die Alten der Lust zuschauten, der Champagner aus den Flaschen schäumte, die Gläser zusammenklangen.

So büßig leicht, kaum zu fühlen, hatte das Mädchen in seinem Arm gelegen... So jung und zart war sie noch gewesen — kaum flügel... Ein mattes Lächeln schoberte auf dem feinen Gesicht, als er sie an den Tisch

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Errichtung einer städtischen Sparkasse.

Die letzte Stadtkommunalversammlung hat bekanntlich auf Veranlassung des Antrag einmütig beschlossen, der Frage der Errichtung einer städtischen Sparkasse näherzutreten. Eine alte Frage ist dadurch wieder aktuell geworden und verlohnt sich daher, auf ihre Vorgeschichte zurückzukommen. Schon im Jahre 1880 fand, wie Stadtkämmerer Schulte ausführte, eine sehr eingehende Prüfung dieser Frage statt; man hielt aber damals nicht viel davon, da Wiesbaden bereits früher schon eine Sparkasse besaß, diese aber im Jahre 1879 durch Gemeinderatsbeschluss aufgelöst. Im Jahre 1902 handelte der Rat erneut auf; es wurde gefast, daß das frühere Institut seine rechtliche Sparkasse gewesen sei, man suchte auf anderer Grundlage aufzubauen, kam indes wieder nicht über das Vorstadium hinaus. Im Jahre 1908 ging man dann wiederum ernsthaft an die Sparkassenfrage heran; es wurde aus Magistratsmitgliedern und Stadtkommunalbeamten eine Kommission gebildet, die große Studienreisen machte und dabei die Frage vermittelte, ob man sie zweckmäßigerweise mit einer Hypothekendarlehenbank verbinden könnte, um damit zugleich das damals im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende Problem der zweifachen Hypotheken zu lösen. Aber auch aus dieser gründlichen Prüfung der Angelegenheit ist kein Institut entstanden. Daß alle diese Verhandlungen, die doch sicherlich nicht ohne Sorgfalt und tiefere Eindringen in die ganze Materie gepflogen wurden, einen negativen Verlauf genommen haben, muß ruhig machen, denn es steht doch — scheinbar wenigstens — im strikten Gegensatz zu den guten Erfahrungen, die andere Städte, wie Bielefeld, Mainz, Frankfurt a. M., Koblenz usw., mit der Errichtung solcher Institute gemacht haben. In der Tat hat es in Wiesbaden mit der Frage der Errichtung einer städtischen Sparkasse eine besondere Bewandnis. Die guten Vorbedingungen und Voraussetzungen, die in den genannten Kommunen diese städtischen Institute gewissermaßen aus sich selbst heraus entwickeln ließen, sind hier nicht, oder besser gesagt, heute nicht mehr gegeben.

Es gibt in ganz Deutschland wohl keine Stadt wie Wiesbaden, wo, trotzdem es hier fast ganz an Industrie fehlt, das Bank-, Sparkassen- und Genossenschaftswesen eine verhältnismäßig so große Entwicklung genommen hat. Hier hat die Kassensche Bank, die, so weit die Sparkassen in Betracht kommen, in Preußen an vierter oder dritter Stelle von allen Sparkassen steht, ihren Hauptsitz; sie ist übrigens, was hinsichtlich des Themas besonders bemerkenswert ist, kein privates Unternehmen, sondern ein kommunales Institut. Wir haben hier ferner den Volksbankverein, der sich ebenfalls im Reichsmittel der Fortentwicklung kürzlich den Namen „Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe“ beigelegt hat und die größte aller gleichartigen Genossenschaften in ganz Deutschland ist; ein gleiches, bedeutendes Institut ist die Vereinsbank Wiesbaden, und im Zusammenhang damit ist noch die Genossenschaftsbank für Pfälzer-Kassau zu erwähnen, letztere allerdings vornehmlich für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung bestimmt. Ferner ist die für das Wirtschaftleben Wiesbadens so gewichtige Kasselsche Sparkasse zu erwähnen, die familiäre Verbände, Großbanken — mit Ausnahme der Berliner Handelsbank, die die grundsätzlich keine Filialen unterhält —, nämlich die Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Preussische Bank, Bank für Handel und Industrie (Vormittelsbank) sowie die Mitteldeutsche Kreditbank hier Filialen und Niederlassungen haben. Welche Entwicklung diese gewonnen haben, zeigen zum Teil deren Bankgebäude, die in den letzten Jahren entstanden sind oder noch entstehen werden. Dazu treten noch verschiedene Privatbankstellen, wie Marcus & Wiese, Lohmann & Co. durch die Vereinsbank in Frankfurt a. M., sowie die Bankkommandite Oppenheimer u. Co. und Gebr. Krier. Und das Bankwesen ernährt seinen Mann. In allen diesen Instituten werden jetzt, nach dem verlorenen Krieg, insgesamt etwa 900 bis 1000 Personen beschäftigt. Welche Bedeutung also dem Stand der Bankwesen und seiner Hilfskräfte als Steuerzahler und Konsumenten zukommt, braucht angesichts dieser Zahlen nicht besonders betont zu werden.

Das Bankwesen steht hier, wie gesagt, auf der Höhe, und obwohl Wiesbaden kein Vorkriegsplatz ist, gab es vor dem Krieg Tage, wo hier mehr dörren- und bankgeschäftliche Umsätze erzielt wurden als in mancher anderen Stadt mit kleiner Provinzhöhe. Das ist es gerade eben, am eigentlichen Bankgeschäft, am Depositenbankgeschäft, wird Geld verdient, nicht etwa im Sparbetrieb, und wenn die Bank z. B. im letzten Jahr 90 000 M. Reinerüberschuss gehabt hat, so kommt und das ohne weiteres ein, daß dieser hauptsächlich der Emission von Kriegsanleihen und sonstigen Wertpapieren zu verdanken ist. Damit kommen wir aber jetzt zu spät. Wenn es feststeht, was Stadt u. Co. heute, daß Wiesbaden außer dem eigentlichen Sparbetrieb heute wohl keine Konzeption bekäme, während alle

die erwähnten städtischen Sparkassen von früher her die Genehmigung zum Depositenbankgeschäft haben, so ist das von rein finanztechnischen Standpunkt betrachtet, sicherlich ein wichtiger Faktor, der gebührende Berücksichtigung verdient, denn der Antragsteller Stadt, Pfeiffer ließ sich in der Hauptsache von der Erwägung leiten, daß eine städtische Sparkasse für die Stadt eine gute Einnahmequelle sei. Die grundsätzliche Frage dabei, ob es überhaupt zweckmäßig erscheint, daß städtische Sparkassen sich mit Wertpapieren — von Kriegsanleihen im Interesse des Vaterlandes natürlich abgesehen — befaßten sollen, die vor dem Krieg in der Finanzhochpresse lebhaft umstritten wurde, schalten wir hierbei ganz aus.

Jedenfalls erscheint der jetzige Augenblick für die Regelung der Frage sehr ungünstig. Die Unsicherheit der Lohn- und Geldverhältnisse, die Personal- und Gebäudefrage, die bank- und bürokratische Einrichtung bedeuten Schwierigkeiten, die heute bei dem notorischen Mangel an allem, was wir brauchen, schwerer zu überwinden sind als sonst. An sich liegt natürlich in der jetzigen Zeit fortsetzender Kommunalisierung nichts näher, als auch der Frage einer städtischen Sparkasse näherzutreten, und grundsätzlich muß man sich auch ohne weiteres dafür entscheiden. Ob aber die Prüfung der Angelegenheit nach Lage der heutigen Verhältnisse zu einem positiven Ergebnis führen kann, ist sehr zu bezweifeln. Immerhin ist es keine Eiskühlschrankarbeit, die da die Finanzdeputation verrichtet, denn es wird dadurch völlige Klarheit geschaffen und es treten vielleicht manche neue Gesichtspunkte hervor, die in dieser oder einer anderen kommunalpolitischen Frage für die Zukunft sehr nützlich sein können. W. E.

— **Lebensmittelverteilung.** Wir verweisen auf den im Anhangenteil für die kommende Woche veröffentlichten Plan. Die Bunden der Buttergeschäfte Nr. 24 bis 31 erhalten 250 Gramm Marmelade zum Preis von 110 Pf. je Pfund, und zwar als Ersatz für den in der 2. Woche in den Buttergeschäften Nr. 1 bis 28 verteilten Kunstabzug. Lebkuchen zu teilen, ist dem Lebensmittelamt mit Rücksicht auf den in der Woche auf 3,70 M. je Pfund gestiegenen Preis leider nicht möglich.

— **Auslandsreisen.** (Mitte für das besetzte Gebiet.) Zu Reisen ins Ausland ist ein deutscher Reisepaß erforderlich, ausgestellt durch die ausländische Polizei, die ihn an den nächsten Reisebüro der hohen interessierten Rheinlandkommission zwecks Befürwortung weiterreicht. Wer nach Frankreich zu reisen wünscht, hat dem deutschen Reisepaß ein begründetes Gesuch in französischer Sprache, an den französischen Oberkommissar bei der Rheinlandkommission in Köln zu richten, beizufügen. Wer sich nach England oder Amerika begeben will, hat sich mit seiner Bitte an den Vertreter dieser Länder zu wenden. Diejenigen, die nach Ländern reisen wollen, die in der Rheinlandkommission nicht vertreten sind, wenden sich mit ihrem deutschen Reisepaß an das nächste zuständige Konsulat. Verlehrschein nach diesen Ländern werden nicht mehr ausgestellt und auch nicht mehr verlängert. (Münzger Anz.)

— **Die Nachzahlung der Mähe und Gewichte im Polizeirevier 2** hat am 14. Januar begonnen und dauert bis zum 4. Februar. Die beteiligten Besitzer von edelstehenden Gegenständen, wie Kunst- und Handelsstücke, Schmucke und Juwelen werden erinnert, ihre Gegenstände bei dem Edelmetallhier, Luisenstraße 26, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr täglich zur Nachzahlung vorzulegen, damit die Prüfung und Umstempelung mit der Jahreszahl 20 erfolgen kann. Nach dieser Zeit finden in den betreffenden Geschäften und Betrieben Revisionen statt, nicht nachgezahlte Gegenstände werden beschlagnahmt und die Besitzer haben außerdem Strafe zu erwarten.

— **Essentielle Eisenbahner-Versammlung.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsverwaltung Wiesbaden des Deutschen Eisenbahnerverbandes im „Gewerkschaftshaus“ eine Eisenbahner-Versammlung. Der Referent Paul Frankfort a. M. behandelte das Thema „Tarifvertrag und Lebensverhältnisse“. Er verwies einleitend auf die Teiltreue und passiven Resistenz im unbefristeten Gebiet und erklärte dann die Lohnverhältnisse. Das Ertragen der Löhne müsse sich halten mit dem Ertragen der Lebensmittel. Der Tarifvertrag selbst sei seinem heutigen Stand keine neuen Werte mehr für die Eisenbahner, da die Höhe der Löhne schon bereits durch die Höhe der Lebensmittelpreise überholt sei. In einem Punkt könnte der Vertrag für die Eisenbahner jedoch von Vorteil sein, da er ihr Mitbestimmungsrecht enthalte, und fordert der Redner die Anwesenden auf, Beamten wie Arbeiter, einzufach zusammenzutreten und sich nicht an Teiltreue zu beteiligen, da sich die Eisenbahner in solchen Streiks verurteilen müßten. Mit einem Appell an Arbeiter und Beamte zum Anschluß an die freie Gewerkschaft schloß der Redner seine Ausführungen. In der sich anschließenden Diskussion sprach nach Herr Wilhelm als Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes sowie Herr Bode (Mainz). Im Laufe der Versammlung lief ein Telegramm aus Berlin ein, wonach den Eisenbahnern 3,20 M. Stundenlohn für Wiesbaden zugesichert

worden. Gottlob, daß einen das sentimentale Dämmern wieder losließ! Ja, warum hatte denn überhaupt gewartet, gezögert — und immer wieder gezögert und gewartet werden müssen? Warum denn war man nicht die letzte Nacht schon draufgegangen, wo alle, alle losbrechen wollten — nicht die vorletzte Nacht? ... Reis war's ja längst gewesen — seit Wochen. Und mußte und mußte sein und war notwendig und beschlossen...

Und doch in jeder Nacht wieder aufs neue die Kaserne — den Weindampf in den braulenden Gehirnen... Und am Morgen dann die kalte, blasse, jammervolle Ernüchterung.

Wie man's wieder vor sich hatte, zum Sehen und Greifen, und am eigenen Leibe fühlte: das Schurkenregiment, das das Vaterland zum Sumpf, zum Schweinpfuhl erniedrigte! Wie neue Schandtatzen ruckbar wurden, bis man die Freiheit sich wieder vor Augen spreizen sah und wie wehrlos erduldet die Mißhandlung fühlte... Und um einen herum die erbärmlichen Buben, die jählich zu alledem grinsen konnten, die Dummheiten spielen und aus der Ählnis Profit schlagen... Sie schieden sich ja in diesem Lande jetzt so deutlich, als ob sie die Marke ihrer Gesinnung wie Rangabzeichen an sich trugen: die Unständigen und die Schurken. Hier die Christen, die Verräter und Schmarotzer — und dort sie, die den Psuhl nicht mehr dulden wollten, die zur Ausfahrt entschlossen waren, zum blutigen Reinmachen, zu allem... Zum eigenen Untergang einmal in erster Linie!

In den Nächten hatte sich's entladen: aufheulend in Mut und Ekel, in Schmerz und Rassen...

Greife mit weißen Köpfen, die eigenen Söhne an ihrer Seite — und aufrecht besonnen Männer — und Junge, kaum aus dem Schulstuhle heraus...

(Fortsetzung folgt)

zu Mutter und Schwester zurückbrachte und mit der üblichen Ritterlichkeit seinen gehorsamen Dank für den Tanz ausdrückte. So sorglich war sie gleich in Empfang genommen worden: sie sei erkrankt, solle nun nicht gleich trinken... Sie hatte mit kleinen Augen spöttisch zu ihrem flotten Kavalier aufgeblickt: „Immer Kinderstube — ach Gott!“ Aber die Flügel des zarten Mädchens zitterten, und sie tupfte mit dem Spitzentafchentuch die Stirn. Lidie Härchen neigten sich unter die kleinen Ohren hinab, einige helle Sommerprossen sprenkelten die Wangen... Sie war ihm in dem Augenblick besonders hübsch vorgekommen. Die Mutter hatte ihn auch zum Niederlegen aufgefordert und freundliche Worte an ihn gerichtet, während der General ihm ein Glas Sekt vorsetzen ließ... Wie ihm das Leben in der Hauptstadt gefalle. Und ob er gute Nachrichten von Hause habe. „Es wird Ihren Eltern wohl schwer, Sie jetzt so selten zu sehen? Sie sind das einzige Kind, nicht wahr?“

Er schrak zusammen. Der Fuß des Kameraden hatte festiger aufgestampft, ein plötzliches, wildes Zucken den nervigen Körper gerüttelt, so daß Säbel und Sporen klangen, die Hand in der Manteltasche hatte sich heftig bewegt, drinnen etwas umklammert, während verhaltene Laute aus der Kehle drangen wie das Knurren eines Raubtieres: „... noch an der Treppe betteln lassen, du Hund!“

Auch der Leutnant hatte sogleich in die Tasche gegriffen. War's Zeit? Ging's hinauf? Jetzt?

Der Kamerad rief die Uhr aus der Tasche und erbehte in Ungebuld. Er eilte zur Tür zurück und horchte hinaus... Und, zurückkommend, dann wieder nach oben...

Zawohl — auch noch dieses Warten hier! Dieses allerleiste, verdammte Warten! Auch in des Leutnants Gesicht schob die Blutwaise jetzt hinauf. Endlich, endlich wieder! Er fühlte, wie seine Augen heiß und

3me. Régiment de Marche de Tirailleurs. Vergebung

betz. das Abholen der Küchenabfälle u. des Pferdeabfalls

Am 26. Januar, vormittags 9 Uhr, findet in der Mounoury-Kaserne (Infanterie-Kaserne a. d. Schier-Reiner Str.) im Büro des Verpflegungs-Offiziers die Vergebung der Küchenabfälle u. des Pferdeabfalls vom 3me. Régiment de Marche de Tirailleurs für die Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Dezember 1920 ein. Anträgen von Interessenten sind spätestens bis zum 23. Januar an den Vorliegenden des Verpflegungs-Ausschusses des 3. Tirailleurs-Regts. zu richten.

Anbieter haben mit ihrem Personalausweis eine Bescheinigung von der Bürgermeisterei über ihre Qualifikation als Bewerber herbeizubringen.

Die Angebotsformulare können am 23. Januar bis 9 Uhr vorm. im obengenannten Büro abgeholt werden. Die Angebote sind ebenfalls am 23. Januar bis 9 Uhr vorm. tags verschlossen abzugeben.

Die Bedingungen können am 17. Januar jeden Tag von nachmittags 2 Uhr an eingesehen werden.

Le 14. Janvier 1920.

Le Chef de Bataillon Gonnell

Président de la Commission des Ordinaires, gez. Gonnell.

Verordnung

Über die Einschränkung des Verbrauchs von elektrischer Arbeit und Gas.

Nach Anhörung der französischen Behörde wird auf Grund der Verordnungen vom 21. Juni 1917 und 3. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt S. 513 und 879) von heute ab die am 7. Januar 1920 veröffentlichte Verordnung über Einschränkung im Verbrauch von elektrischer Arbeit und Gas wie folgt verhängt:

Allgemeine Bestimmungen:

1. Alle Verbraucher von Gas und Elektrizität (Licht und Kraftstrom) sind zu rationalem Verbrauch verpflichtet. Dieser darf höchstens 60% des Verbrauches im gleichen Monat des Jahres 1916 betragen.

Die Beleuchtung mit Gas und Elektrizität ist abends nach 10 Uhr verboten.

2. Die Beleuchtung von Firmenschildern, die Lichtreklamen und die äußere Beleuchtung von Geschäftshäusern, Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern usw. sind verboten.

3. Großverbraucher von Gas und Elektrizität werden ebenfalls auf 60% des Verbrauches im gleichen Monat des Jahres 1916 eingeschränkt.

Besondere Bestimmungen:

1. In öffentlichen Schenkwirtschaften, Vergnügungsbäuden, Konzerthäusern, Lichtspielhäusern und Theatern ist die Benutzung von elektrischem Licht und Gas nur bis zur jeweils gültigen Polizeistunde gestattet.

2. Ladengeschäfte, Privatbüros und Banken ist der Verbrauch von Elektrizität und Gas nur bis zum Anbruch der Dunkelheit gestattet. Die Inhaber der Ladengeschäfte dürfen in ihren Privatbüros elektrisches Licht und Gas bis 7 Uhr weiterbenutzen, jedoch ist diese Beleuchtung auf ein Mindestmaß zu beschränken.

3. Gasabnehmer dürfen innerhalb der Sperrstunden kein Gas entnehmen. Der Gasverbrauch ist nur gestattet während der Zeit von 6 bis 8 Uhr vormittags, von 11 bis 1 Uhr mittags und von Eintritt der Dunkelheit bis 10 Uhr abends.

4. Die Straßenbeleuchtung bleibt bis auf weiteres auf das Brennen der Natriumlaternen beschränkt.

5. Der Stromverbrauch der Straßenbahn wird auf 50 Prozent des Stromverbrauches bei vollem Betrieb auf Grund besonderer Vereinbarung zwischen Straßenbahn und Elektrizitätswerk festgelegt.

6. Ausnahmen von vorstehenden Vorschriften bedürfen der Genehmigung der Allgemeinen Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke, Friedrichstr. 13.

7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen neben dem Entzuge von Gas und Elektrizität den gesetzlichen Bestrafungen.

8. Die Verordnung vom 7. Januar 1920 tritt hiermit außer Kraft.

Wiesbaden, den 17. Januar 1920.

Der Magistrat.

Verlegung städtischer Dienststellen.

Folgende städtische Dienststellen sind nach dem Hause

Rheinstraße Nr. 21 verlegt worden:

a) Das städtische Wohnungsamt (seither im Rathaus).

b) . städtische Requisitionenamt (seither Rathausstraße 10).

c) . städtische Einquartierungsamt (seither Marktstraße 1/3).

Wegen des Umzuges bleiben Wohnungsamt und Requisitionenamt am Montag, den 19. ds. Mts., geschlossen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1920.

Der Magistrat.

Gemeindejagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd der Gemeinde Brehenheim bei Mainz ist ab 1. Februar 1920 auf 9 eventl. 12 Jahre zu verpachten, und zwar handelt es sich um 5300 Hektar. Die Jagd kann an Liebhaber ganz oder geteilt angeschlagen werden. Die Gemartung ist leicht erreichbar durch die Forstbahn Mainz-Brehenheim, sowie von den Bahnhöfen Mainz-Hauptbahnhof, Marienborn und Brehenheim in je 5 bis 10 Minuten. Alles Nähere auf Bürgermeisterei. Endtermin zur Bewerbung ist d. 21. 25. Januar 1920.

Bessische Bürgermeisterei Brehenheim b. Mainz.

Frühder, Bürgermeister.

Aufforderung!

Mit gerichtlich bestellter Nachlasspfleger der am 10. Januar in Wiesbaden, Adelsheidstr. 14, verstorbenen Frau **Sabette Plöschlein** fordere ich alle Schuldner und Gläubiger derselben auf, sich bis zum 1. Februar 1920 bei mir zu melden.

Der Nachlasspfleger:

Rechtsanwalt Dr. Adelphi, Ringstraße 23.

Küfer-Innung Wiesbaden.

Infolge der wieder erhöhten Arbeitslöhne, der bauernden Steigerung des Rohmaterials (Holz u. Eisen), sowie der Lebensmittel, müssen wir unsere Leistungen mit einem Aufschlag von 75% des bestehenden Tarifes, rückwirkend vom 1. d. M. an, in Rechnung stellen.

Wir bitten unsere Kundschaft höflich davon Kenntnis nehmen zu wollen.

Wiesbaden, Januar 1920.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 580 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere Invaliditätsversicherung, Gewährung von Versicherungssummen in Renten und die Mitversicherung ergänzender Witwenrente ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Vertreter: Hch. Port, Wiesbaden, Luisenstr. 26 (9-12 $\frac{1}{2}$).

Deutsches Detektiv-Institut und Welt-Auskunft

Inh. P. H. Walther, Wiesbaden, Langgasse 4. — Fernruf 687.

Ältestes Büro am Platze, bekannt für durchaus zuverlässig und leistungsfähig.

Nachforschungen

in allen vertraulichen Angelegenheiten.

Auskünfte zu Privat-, Heirats- und Geschäftszwecken, bezgl. Familie, Vermögen, Einkommen, Mitgift, Vorleben, Ruf, Charakter, Lebenswandel, Gesundheit u. alles Wissenswerte.

Viele freiwillige Dankschreiben. Grösste Erfolge. Solide Preise.

Sofortige Verladegelegenheit

in gepolstertem Patentmöbelwagen

ohne Umladung nach Berlin u. Hamburg

bletet

100

Berthold Jacoby

Niederlassung: Wiesbaden, Dolzh. Str. 57. Telephone 4423 und 4010.

Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180. — Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.

Ermittlungen — Beobachtungen, Privat-Auskünfte überallhin.

Große Erfolge. On parle français. English spoken.

Diskret! Ia Referenzen! Grösste Praxis!

Gegr. 1909.

Spezialität:
Carabinieri
zweckmäßige Büstenhalter.

Korsett „Bequem“

Nur echte
Stoffe u. Zutaten
Friedensware.

Carl Goldstein

Gegr. 1877. Webergasse 18. Fernruf 605.

Preiswert:

Ein großer Posten **Damenkonfektion** vorwiegend warme **Wintermäntel** habe ich zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Mk. 98.— 135.— 198.— 275.— 295.—

Beschlügen Sie meine Auslagen.

S. GUTTMANN

— 10 Geschäfte. —

Lebensmittelverteilung

für die 4. Woche vom 19. bis 25. Januar 1920.

$\frac{1}{16}$ Liter Speiseöl zum Preise von 138 Pf. je $\frac{1}{16}$ Ltr.

In den Buttergeschäften Nr. 24—51:

250 g Marmelade zum Preise von 140 Pf. je Pfd. als

Ersatz für den in den Buttergeschäften Nr. 1—23

in der 2. Woche verteilten Runkelhönig.

250 g Würfelzucker . . . zum Preise von 120 Pf. je Pfd.

125 g Weizengrieß 92 Pf. je Pfd.

125 g Haferflocken 200 Pf. je Pfd.

Als Ersatz für fehlende Kartoffeln werden

von Dienstag ab in den Kartoffelgeschäften

auf Feld 4 der Kartoffelarten verteilt:

500 g Erbsen zum Preise von 4.— Mk. je Pfd.

Sonderverteilung

für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre:

250 g Aindergerstenmehl Preis von 80 Pf. je Pfd.

Mittelungen.

Da der Kleinverkaufspreis für Runkelhönig inzwischen auf 3.70 Mk. je Pfund erhöht worden ist, ist es dem Lebensmittelamt nicht möglich, den Kunden der Buttergeschäfte Nr. 24—51 Runkelhönig zuzuteilen, weshalb sie die oben angegebene Marmelade erhalten.

Fleisch und Kartoffeln. Im Laufe der Woche

ergeht darüber besondere Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 18. Januar 1920.

Der Magistrat.

Öffentliche Höhere Handelsschule und öffentliche Handelsschule der Stadt Wiesbaden.

Das Schuljahr 1920 beginnt am 15. April. Der Lehrgang der Höheren Handelsschule umfasst zwei Halbjahre, der der Handelsschule drei Halbjahre. Für die Aufnahme in die Höhere Handelsschule ist mindestens erforderlich:

1. Das Einjährig-Freiwilligen-zeugnis, oder 2. der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer 10-klassigen Höheren Mädchenschule, oder 3. die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt, oder 4. das Schulzeugnis des Lyzeums, oder 5. das Zeugnis darüber, daß eine als vollkonditioniert anerkannte Mittelschule oder eine 11-klassige Höhere Mädchenschule erfolgreich bis zum Schluß des Besuchs, oder in Deutschland sowie in einer Fremdsprache das Prädikat „Gut“ erreicht ist, oder 6. der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung. In die Handelsschule können nur solche Schüler u. Schülerinnen aufgenommen werden, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen oder eine mindestens gleichwertige Vorbildung nachweisen. Schulgeld für die Höhere Handelsschule halbjährlich 100 Mk., für Auswärtige 120 Mk.; für die Handelsschule halbjährlich 60 Mk., für Auswärtige 75 Mk.

Für die Aufnahme durch die Eltern werden baldigst auf dem Geschäftszimmer der Anstalt, Bohleimerstraße 9, erbeten.

Wiesbaden, im Januar 1920.

Der Magistrat.

Deutsche Bank Wiesbaden

Devisen-Abteilung.

Direkte Telefon-Anschlüsse 6417, 6418, 6525.

An- u. Verkauf aller ausländischen Zahlungsmittel.

Auf Wunsch regelmäßige Kursmeldungen schriftlich u. telefonisch.

Wir bitten um Anruf.

Versteigerungs-Anzeige

Nächsten Dienstag, den 21. Januar, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungsbüro

19 Walramstraße 19

eine große Partie Speisewaren, als:

56 Büchsen Konserven, Kaffeemischung, 180 Kisten Schokolade, 86 Dosen Fleisch-Extrakt, Suppen-Würfel, Backpulver, R.-A.-Seife u. Stärke, 58 Pakete Arabisch-Kaffee, Biskuit, Tee, 71 Rollen Salmiakpastillen, 2 Delmeß-Apparate f. Salat u. Rührl u. noch v. m.; ferner um 11 Uhr aus der letzten Versteigerung:

2 hochfeine blaue Schabracken, 2 noch neue Lederdecken, 4 Laternen, 3 sehr neue gut gekleidete in schwarz u. hell Reithosen, Lederhosen, noch neuer Gehrock u. Kuhscher-Fahrrad, Regenmantel, Antiker-Belkränze, Radfahrhose, 1 Wascheisen, 1 Serviettenpresse und dergl. mehr

Öffentlich gegen Barzahlung.

Karl Jacob, Auktionator u. Taxator.

Tel. 4636. Wohnung: Zerkowstraße 9.

Transport-Versicherungen

einschließlich der Diebstahl- und

Plünderungsgefahren

vermittelt Generalagent **Robert Götz**

Wiesbaden, Rheinstraße 91. Tel. 4840.

Export!

150.000 Sensenweizsteine (ab Werk

lieferbar) zu 1.25—2.25. Angebote unter T. 364

an den Tagb.-Verlag.



Spiralbohrer liefert:

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Inh. Heinrich Müller

Spiralbohrerfabrik

Fernspr. 441 u. 625 Wiesbaden, Heinenstr. 26.

Magerteit.

Vollkörperformen erhält man durch den Gebrauch des

„Oriental. Kraftpulvers“

Paket 5 Mk.

Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Unterricht und Kurse in Hauptarchiv

Kunstgeschichte, Literatur

Philosophie.

Es kann neu beginnen ein
Kursus über
Goethes „Faust“, I. 1 u. 2

Dr. Adele Reuter
Amselberg 2. Fernruf 4744.
Français

Mme. Grün née Renaud
Dotzheimer Strasse 11, L.
Französische u. englische
Konversation od. Nachhilfe

Älterer Herr, Auslands-
deutscher, Off. u. W. 362
an den Lomb.-Berlog.
Petite demois. al. em.
deine Aehnen, Krancula.

allemand. Ecrire sous D. 188
Tagbl.-Verl.

Étudiant allemand
désire échange de convers.
avec J. Français. Ecrire
sous U. 361 à l'expéd. d. j.

Sténographie.
An meinen neuen Tag-
u. Abendlehrgängen, auch
für Anfänger, 1000 Bogen.

können noch 2—3 Damen
oder Herren teilnehmen.
Schnelle gründl. Ausbild.
Bald. Anmeld. erw. Nah.
Fr. A. Meyer,
Dotzheimer Str. 44.
Telephon 3708.

Darmionium u. Unterrieth.
 Gerichststraße 9, 2. linke.
 Glöckl u. Slavter-Hintzler
 w. geb. et. Wohnungsim.
 vorh. Döbke mit Str. 55, 2.
Gefangunterrieth
 erteilt nach vorläufiger
 Methode Camille Deuß,
 Houterlöse u. Gefang.
 Rüdman. Döbke Str. 75.
 Laute, Gitarre,

Bügelunterricht
erteilt gründl. Hr. Bender,
Sellmundstr. 56. Bth. 1.
Tanz-Unterricht
einzeln u. in Kurzen, jeder
Zeit, auch Sonntags.

Tanzkursus
Januar, abends 8 Uhr.

ab und Töchter
oret, Tanzlehrer.

-Unterricht
Tanzweise, wie
p, Foxtrot usw.
möglichen Zeit.
Unterrichtssaal

Carl Diehl u. Fran
43, 1 Etage.
Januar beginnenden
Kursen

großen Unter-
richtssaale statt.
r-Institut.
u. Frau
43, 1. Etage.

Wiesbaden, den 17. Januar 1920.

Wiesbadener Schützengesellschaft E. V.
Am Samstag, den 24. d. M., abends
8 Uhr, findet in dem kleinen Saal des
„Europäischen Hofes“ eine außerordentl.
Mitglieder-Versammlung
statt. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Tagesordnung:
1. Wirtschaftsverwaltung. 2. Verschiedenes.
Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse
Sonntag, 25. Januar d. J., nachm. 3 1/2 Uhr pünktl.,
im Vereinszimmer des „Kurvereins“, Hellmündstr. 25:

Mitglieder-Versammlung
mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht u.
Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungs-Prüfung-
Kommission und Entlastung des Vorstandes. 3. Fest-
setzung des Gehaltes für den 1. Vorsitzenden. 4. Neu-
wahl des 1. Vorsitzenden, des stellvertretenden Schrift-
führers, sowie der Beisitzer. 5. Wahl: a) der Rechnungs-
prüfer, b) der ständigen Kassenvorsitzenden. 6. Anträge
und Sonstiges. — Die Versammlung muß pünktlich
beginnen, weshalb wir unsere Mitglieder ersuchen,
rechtzeitig anwesend zu sein. Der Vorstand.
Die Versammlung ist von der französischen Mil. Ver-
bände genehmigt. F 258

Wiesbadener Casino-Gesellschaft
Bei der heute stattgehabten Verlosung von Schuld-
verschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:
1. Von dem 4 1/2 % konvert. Haus-Anleihen vom 1. April
1881 (Generalversammlung vom 1. Dezember 1880)
die Nummern 25, 43, 55, 56, 81, 94 über je
Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1920.
2. Von dem 4 1/2 % konvert. Kellerebetriebs-Anleihen
(Generalversammlung vom 10. September 1876) die
Nummern 12, 53, 64, 76 La. B. über Mk. 500 zur
Rückzahlung am 1. Mai 1920.
3. Von dem 4 1/2 % konvert. Kellerebetriebs-Anleihen
(Generalversammlung vom 2. August 1879) die
Nummern 1, 3, 21, 52, 79, 100 La. B. über
Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1920.
4. Von dem 4 1/2 % Kellerebetriebs-Anleihen (General-
versammlung vom April 1887) die Nummern 20,
34 über Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1920.
Rückfälligkeit: Von dem 5 1/2 % Haus-Anleihen (vom
1. Januar 1875) die Nummer 34 über Mk. 500, aus-
gelöst per 1. Januar 1912.
Von dem 4 1/2 % konvert. Kellerebetriebs-Anleihen
(16. September 1876) die Nummern 68 u. 70 über
Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1918.
Von dem 4 1/2 % konvert. Kellerebetriebs-Anleihen
(2. August 1879) die Nummern 92 u. 97 über Mk. 500
zur Rückzahlung am 1. Mai 1918 u. 1. Mai 1919.
Die Einlösung derselben erfolgt sofort mit Stüd-
ginnen bis zum Einlösungstage oder an den bezeichneten
Terminen, mit welchen die Verzinsung aufhört, bei
unserer Kasse im Gesellschaftshaus, sowie bei dem
Bankhaus Warne & Co., hier. F 372
Wiesbaden, den 10. Dezember 1919.
Der Vorstand.

Steuererklärungen.
Bücher-Revisionen,
sowie das Einrichten, Beitragen und
Abschließen der Geschäftsbücher wird
unter strengster Diskretion gewissenhaft
erledigt.
Ludwig Götz
beidglt. Bücherrevisor, Niederrhausen i. Ts.
Telephon 45.

Jeder
Hausbesitzer muß
Mitglied des Haus- und Grundbesitzer-Vereins
sein. F 354

Achtung.
Zur Frühjahrssaat empfehle meine
Gemüse-Sämereien
in nur feinsten Ware. Katalog stets zu Diensten.
Beachten Sie bitte meine beiden Schaufenster.
Samenhaus Gg. Nidel, Wiesbaden,
30 Wilhelmstraße 32.

Empfehle mich im Anfertigen von
Damengarderobe.
Cläre Meier,
langj. Direktrice in erst. Haus., Philippbergstr. 20.

Wohnungsnot!
Aufbewahrt werden auf Wunsch die bei mir
gelaufenen Möbel, bez. Einrichtungen.
Fischer, Adolfsstraße 1. 1.

Schnittmuster nach
Maß
A. Laurent-Fleinert, Herrngartenstr. 13.

Berthold Jacoby
Internationale und überseeische Möbeltransporte
Niederlassung **WIESBADEN**
Dotzheimer Straße 57, Ecke Werderstraße (Am Bismarckring)
Telephone: 4123 und 4010.
Stadt- u. Fern-Umzüge :: Spedition :: Lagerung.
Stammhaus: Hamburg.
Niederlassungen: Wien :: Paris :: London :: New-York :: Wiesbaden.
Leitung in Wiesbaden:
Robert Ulrich (früher Prokurist der Fa. L. Rettenmayer, G. m. b. H.)

Kräuterheringe
per Pfd. Mk. 3.—
sind frisch eingetroffen und kommen von heute ab in
allen hiesigen Fischgeschäften z. Verkauf.
Gefäße sind mitzubringen.

Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler G. m. b. H.

Größtes Stapel-Schuhhaus
in Straßen- und Gebrauchsschuhwerk.
Touristen-Stiefel
Rindleder-Stiefel
Schafften-Stiefel
Laschen-Schuhe
Sportkalb-Stiefel
Fahleder-Stiefel
Braune Stiefel
Rindsplatt-Stiefel
Schul-Stiefel
Holz-Stiefel
Boxkalf-Stiefel
Chevreau-Stiefel
Hochschaff-Stiefel
Lackhalb-Schuhe
Warme Schuhe
Schuh-Kuhn Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26
Wiesbaden. Telephon 6236.

Soeben eingetroffen:
Fine St. Remy, Cognac
6000 Flaschen in Kisten, je 12 Flaschen
verpackt, Mainz lagernd, jedes Quantum erhältlich.
Spanisches Import- und Exporthaus
J. Carbonell, Moritzstraße 64.

Steppdecken
echte Kame'haardecken
— Reisedecken —
wieder eingetroffen.
Ad. Lange
23 Langgasse 23

Aparte Neuheiten
in
Kopfschmuck
Häubchen, Netze, Reifen, Kämmen,
Nadeln, Spangen etc.
empfiehlt
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse, :: Telephon 6057.

Christmanns echte Rauch- und
:: Kautabake ::
in altbekannter Qualität eingetroffen.
Mittelberg 10 Zigarrenh. Christmann (Residenzstr. 42)
Ede Hochpfeiler. en gros. on detail.

Auto-Bereifung.
Neu, sowie tadello durchreparierte und gebrauchte, gut
erhaltene
Auto-Decken
sowie ein großer Posten neue
Auto-Schläuche
in allen Dimensionen sofort greifbar.
Comptoir Régional Wiesbaden
Friedrichstraße 30, Ecke Neugasse. Tel. 5261.

Tabak
rein & erlesig, 100 Gramm
v. 3.80 bis 4.80 Mk., prima
Kautabak a Rolle 1 Mk.
Dielmann, Bismarckstr. 4, 1. r.

Möbel
Reichhaltige
Auswahl.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Gedieg. Ausführung.
Außerst gestellte
Preise.
Auf Wunsch
Lagerung.
Möbelhaus

Buchdahl
WIESBADEN
4 Bärenstraße 4.

Dauer-Wäsche.
Große Erbsen-
an Wäschekösten.
Frankenstraße 10.
!! Karneval-Verfärf !!
Carl J. Lang, Weichstr. 35.

Für die heranwachsende Jugend
empfehlen wir unsere
**Kinder- u.
Backfisch-
Kalasiris**
Ohne jede Einschnürung in der
Taille. Völlig freie Atmung und
Bewegung. Durch seinen eigen-
artigen Schnitt zug'eich natürlicher
Geradehalter.

Kalasiris
Spezialgeschäft
Wiesbaden. Wilhelmstraße 4. Tel. 4253.

H. Reichard
Kunsthandlung, Taunusstraße 18.
Ständige Ausstellung
sowie An- und Verkauf von Gemälden,
Radierungen, Stichen, Zeichnungen usw.

Max Hess
Installation :: Taunusstr. 5
Stets Eingänge von 94
Kronen, Speisezimmer-Lüster, Ampeln,
Tisch-, Ständer- und Bettlampen.

Hof-Vergolderei u. Kunsthandlung
Karl Schäfer
Moritzstr. 54, an der Goethestr.

Sonder-Ausstellung
Münchener Künstler
Gemälde - Graphik.
Große Auswahl gerahmter
Bilder :: Kunstblätter.
Vergolderei. Einrahmungen.

Schützenhaus Sonnenberg
Empfehle prima Bohnenkaffee und Anker.
Selbstgebräuter Apfelwein. ff. Biere und Weine.
Telephon 2394. Rudolf Bach.

Bierstube Poths
Langgasse 7 Telephon 6465
empfiehlt seine **Selbstbrenner**
mit Original Pilsner Urquell
Dortmunder Union
Kulmbacher Pilsbier
Wiesbadener Germania.

Zentralverband der Fleischer u. Berufsgenossen
Deutschlands. Bezirk Wiesbaden.
Heute Sonntag, 18. Jan., nachm. 3 Uhr: Tanzfränzchen
verbunden mit Tombola, unter Mitwirkung eines hiesigen
Sänger-Quartetts, im Saale des Rathh. Gesellschaftshauses,
Dotzheimer Str. 24. Tanzleitung: Herr Hugo Dinghaus.
Eintritt pro Person 4 Mk. Kinder 50 Pf. Eine Dame frei.
Jede weitere Dame 2 Mk. Tanz frei! Getränke u. V. liegen.
Freunde u. Gönner herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Modernes Umpressen, Reinigen u. Garnieren von
Herren-Hüten
sowie getragener Damen- u. Herrenhüte zu
Konfirmanten-Hüten.
Umpreß-Anstalt Wiesbaden, Wellritzstr. 4, 1. St. Kein Laden.

Zigaretten
Zigarren
Goldflake, Capstan, Navy Cut, Piedmont
sowie preiswerte Zigarren eingetroffen.
Hausmann
Tabakfabrikation en gros
Mittelberg 13. Telephon 2370.

Männerges.-Verein „Fidelio“
Heute Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Familien-Ausflug mit Tanz
nach Sonnenberg, z. „Kaisersaal“,
worauf Freunde und Gönner höflich
einladet.
Tanzleit.: Herr Tanzlehrer W. Röder.

Stuttger-Berein Wiesbaden.
Am Sonntag, den 18. Jan. 1920, veranstalten
wir zur Feier unseres 25jährigen Bestehens eine
Abend-Unterhaltung
mit großem Fest-Ball in sämtlichen Räumen des
Paulinenschloßhofs.
Der Vorstand.
Nachgenehmigung. Saalöffnung 3 Uhr.

P.-C. Wisibada.
Sonntag, den 18. Januar 1920, Saalbau
„Germania“, Helenestraße 27:
Große Unterhaltung mit Tanz.
Anfang 3 Uhr. Der Vorstand.

Seebach'scher Zitherverein Wiesbaden.
Sonntag, den 18. Januar 1920, nachm. 3 Uhr, im
Saal der „Germania“, Platter Straße 168:
Musikalische Unterhaltung und Tanz
worauf wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins herzlich einladen.
Der Vorstand.
Tanzleitung: Herr Tanzlehrer W. Röder.

Tanzschule W. Klapper und Frau.
Unser Schluß-Ball
findet heute, ab 8 Uhr, in der Loge Plato, Friedrich-
straße 85, statt und laden wir hiermit unsere Schüler
nebst Angehörigen ergebenst ein.
NB. Zu unseren jetzt beginnenden neuen Tanz-
kursen nehmen wir noch weitere Anmeldungen in
unserer Wohnung, Kleine Schwalbacher Str. 10, freundl.
entgegen. Eigenes vornehmer Unterrichtsaal im Hause.
Eingang von Rautenstraße, neben Rautenschloß.
Hof-Kassenball findet am 12. Februar im Paulinen-
schloß statt.

PAN
Sonntag, ab 3 Uhr,
Hotel Westfälischer Hof,
Schützenhofstraße:
Grosser Maskenball
Keine Garderobevorschrift.
Jedermann Zutritt.

Heute Sonntag, den 18. Januar:
Großer Maskenball
im Deutschen Hof, Goldgasse 4, unter Leitung des
Tanzlehrers Herrn Aug. Edingshaus.
Anfang 3 Uhr. Saalöffnung 2 Uhr.
Karten im Vorverkauf: Deutscher Hof und bei
Herrn Karl Heindrich, Wellritzstraße 25.

L. U. J. Tanz
Heute Sonntag,
nachm. ab 3 Uhr:
im „Neuen Schützen-
haus“, d. d. Kaserne.
Getränke n. Belieben.

Tanz-Institut Wilh. Wegel.
Heute Sonntag, ab 3 Uhr, findet in Zophim, Saal-
bau „Widmer“ (bei Haberhof) ein
Tanzfränzchen
statt. Getränke nach Wunsch. Rührer-Orchester.

Tanzschule Wilh. Krombach.
Heute Sonntag: Männerturnhalle, Platter Str. 18.
— Saalöffnung 2 Uhr. —
Anmeldungen zum neuen Kursus werden noch
gerne entgegen genommen. Unterrichtsstunden Dien-
stags u. Freitags ab 6 Uhr in der Männerturnhalle.

Saalbau Nassauer Hof, Sonnenberg
Heute Sonntag von 3 Uhr an:
Großes Tanzvergnügen
Moderne Musik — Verpfändete Hauskapelle.
Spiegelglatte Tanzfläche. Vorzügliche Getränke.
Es ladet freundl. ein. Bel. Wilh. Hof.

F. W. K. „Grosse Bauern-Kerb“
Heute ab 3 Uhr
Schwalbacher Hof:
Arrang. Herr Fritz Esper.

Saalbau Adler, Erbenheim
Endkation der Elektrischen.
Sonntag, den 18. Januar, von 3 Uhr ab:
Tanz!
Größte und beste Tanzfläche. — Großes Orchester.
Zum freundl. Besuch ladet ein. Ref. August Föschel.

Saalbau Friedrichshalle, Wiesbaden
Haltest. d. Elektr., Linie 6. Mainzer Str. 116. T. 3100.
Ab 8 Uhr:
Tanz.
L. Tanzfläche. In Musik. Leitung: Herr Hans Koch.

Sängerchor des Turnvereins Wiesbaden.
Heute Sonntag, den 18. Januar 1920,
abends 7 Uhr, im Turnerheim, Heilmundstr. 25
Jubiläums-Konzert
zu Ehren des 25jährigen Jubiläums seines Dirigenten
Herrn KARL SCHAUSG, als Leiter des Chores.
Mitwirkende: Freifrau von Hunolstein (Violine), Fräulein Melitta
Philippi (Violine), Herr Willy Egenolf (Cello), Herr Karl Berger
(Klavier), sämtlich Mitglieder des Philharmonischen Vereins
Wiesbaden, Herr Hans Bürger (Tenor) vom Stadttheater in Mainz,
Sängerchor des Turnvereins.
Eintrittspreise: Für Mitglieder des Turnvereins 1 Mk., für Nichtmitglieder
2 Mk., reservierter Platz 3 Mk. — Es ladet freundlichst ein F293
Der Vorstand des Sängerschores des Turnvereins.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. U.
Im großen Saal des Kurhauses
Montag, den 26. Januar, abends 7 Uhr:
II. Vereins-Konzert 1919/20
Samson
Oratorium von G. F. Händel.
Leitung: Herr Musikdirektor Carl Schuricht.
Solisten: Frau Käthe Neugebauer - Bavoith
(Altona),
Frl. Hedwig Bode (Osnabrück),
Herr Ludwig Ruge (Leipzig),
Richard Breitenfeld (Frank-
furt a. M.),
Herr Friedr. Petersen (Wiesbaden).
Orchester: Verstärktes städt. Kurorchester.
Preise der Plätze: Mk. 7, 6, 5, 4, 2, 50.
Hauptprobe
Sonntag, 25. Januar, nachm. 4 Uhr.
Eintrittspreis 2 Mk.
Numerierte Plätze, Logen, Mittelgalerie
(1.—3. Reihe), 1. Parkett (1.—10. Reihe) 3 Mk.
Garderobe Mk. 0.30.
Kartenverkauf an der Tageskasse des
Kurhauses. F261
Text und Programm am Saaleingang.

Tanzschule H. Schröder
Weidenburgstraße 10.
Heute: Tanzfränzchen
Café Walded. — Anfang 8 Uhr.

Wiesbadener Klub „Rheingold“
Sonntag, den 18. Januar, Adolphshöhe (Neudner):
Tanz und Unterhaltung.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.
Nichtung! Westendhof, Edw. v. d. Str. 46. Nichtung!
Heute Sonntag, den 18. Januar, von vorm. 10 Uhr ab,
findet hier ein großes
reelles Preistegeln
statt. La Preise. — Gute Bahn.
— Eingang durch das Restaurant. —

Stung Dachshöhle Stung
Walramstr. 32. Walramstr. 32.
Heute Sonntag: Frühstücken-Konzert v. 10—11 Uhr.
Es gelangen 7 wertvolle Preise zur Verteilung.
Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.
Konzert der Handkapelle. Martin Bauer.

Weinhaus u. Hotel Prinz Nicolas
Nikolasstraße 29—31.
Tägl. Künstler-Konzert
ab 6 1/2 Uhr.
Neuer Besitzer: Franz L. derbogen.

Park-Bodega
Wilhelmstraße 38.
Schweden-Platten, Fisch- und Hummer-Mayonnaisen,
kaltes Geflügel, Pasteten, Vol-au-vent
werden auch außer dem Hause geliefert.
Vorausbestellungen erwünscht.

Madame Dubarry
? ? ?

Café Nonnenhof
Kirchgasse 15.
Heute Sonntag: Große
Bunte Abende.

Wintergarten
WIESBADEN
Schwalbacher Str. 8. Telefon 6020.
Heute nachm. 3 Uhr:
Kaffee-Konzert mit anst. Ball.

Nassauer Hof
Sonnenberg.
Heute Sonntag:
Frühstücken-Konzert
Apfelwein.
Rautabaf
Bekannte Qual. Marburg.
Fabrikat, stets vorrätig.
Ref. Witte.
Sigaretten-Spezial-Geschäft,
Edelweiser Str.,
Ede Adelheidstraße.

Rochäpfel
10 Stb. 3.50 bis 6.50 Mk.,
Gehäpfel, 10 Stb. 7.50 bis
8.50 Mk., Tafelapfel, prima
Bore, 10 Stb. 10 Mk.
Carl Nollmann, Sonnenberg,
Wiesbadener Str. 25, Gb.,
Gallert, Apoth. fe, vis-a-vis

U. T.
Allein-Erstausführung!
Der 1. große Reichberg-
Film 1920
Sünden der Eltern.
Ein soziales Zeitbild
in 6 Akten mit
Bruno Decarli.
Violetta Napierka.
Lea Parry.
Boxel und die Hüte.
Humor.

Thalia.
Auf vielfach. Wunsch:
Tiefeland.
Nach d. span. Drama
von Antonio Guimera
in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Wilhelm Klitsch
Maria Marchall.
v. d. k. k. Hofoper Wien
Ein Augenblick,
gleich fertig.
Lustspiel in 2 Akten.

Lichtspiel-Haus Westend.
Der Ring des Unbekannten
oder: Der verkappte
Dienstmann.
Detektiv-Drama in
5 Akten.
Zweiter Schlager:
Die Blume von Sahara
Sensations-Drama,
4 Akte.

Weinklause
Kirchgasse 15.
Tel. 6072.
Heute Sonntag:
Heitere Abende
mit neuem Programm.
Tischbestellungen
unter 6072.

Walhalla
Die Herrin der Welt.
Mia May-Zykus
I. Teil:
Die Freundin des gelben Mannes.
Anfang 3 Uhr.
Kassenöffnung 2 Uhr.

Germania - Lichtspiele
Samstag bis Dienstag.
Nur 4 Tage!
Die größte Sensation!
FERN ANDRA!
Deutschland's größte u.
beliebte Kinokünstlerin
in dem großen sozial-
politischen Filmwerk
Gebannt. erlöst
Drama i. 6 groß. Abteil.
Ferner wochentags:
Nun wie bin ich?
Tolles Lustspiel, 2 Akte.

ODEON
Die Nackten
Schauspiel in 6 Akten
mit
Bruno Decarli
Held Krause
Fidele Posse mit
Rich. Senius.

MONOPOL
Erst-Aufführung!
De profundis.
(Aus der Tiefe...)
Schauspiel in 4 Akten
mit Ellen Richter.

KINEPHON
„König Marombe“
Schauspiel in 6 Akten
mit Mia May,
Michael Bohnen,
Henry Sze.
Der 4. Teil des großen
Filmwerkes
„Die Herrin der Welt“.
„Reinheit reist inkognito“
entzückend. Lustspiel.

Theater
Raff. Landes-Theater
Sonntag, 18. Januar.
Nachmittags 2 Uhr:
Alle Jahre wieder.
Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 3 Bildern von
Marieanne Richter-Diet. Musik
von Carl Dirich.
1. Bild: Auf dem Weihnachts-
markt. 2. Bild: Hinaus in die
Weihnachtsnacht. 3. Bild: In
der Weihnachtsnacht. 4. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 5. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 6. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 7. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 8. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 9. Bild:
In der Weihnachtsnacht. 10. Bild:
In der Weihnachtsnacht.

Abonnements-Konzerte.
Stadt. Kurorch. Orchester.
Leitung: Konzertmeist. W. Wolf.
Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.
1. Gladiatoren-Marsch v. Fuchl.
2. Ouvertüre z. Oper „Zampa“
von F. Halévy.
3. Volkslied und Brautmarsch
aus der „Nordischen Suite“
von Hamerik.
4. Duett aus der Oper „Linda“
von Donizetti.
5. Melodie für Streichorchester
von Strauss.
6. Ouvertüre zur Oper „Das
Leben für den Zaren“ von
Glinka.
7. Fantasia aus der Oper „Die
lustigen Weiber von Windsor“
von Nicolai.
Abends 8 bis 9.30 Uhr.
1. Huldigungs-Marsch von
F. List.
2. Ouvertüre zu „Faust“ von
Ludwig van Beethoven.
3. Präludium und Fuge von
Bach.
4. Zwei ungarische Tänze von
F. Liszt.
5. Volkslied und Walzer von
J. Strauss.
6. Menuett und Gavotte im
alt. Stil für Streichorchester
von Händel.
7. Fantasia aus der Oper
„Carmen“ von G. Bizet.

Montag, 19. Januar.
Zum Besten der Witwen- und
Waisen-Pensions- und Unter-
stützungskasse der Mitglieder
des Theater-Orchesters.
Viertes
Symphonie-Konzert
des Theater-Orchesters.
Dirigent: Prof. Dr. Mannhardt.
Solisten: Theresia Müller-Reichel
(Sopran) von hier.
Max Strub (Violine) aus Köln.
Programm:
1. Ouvertüre zu „Die Fingals-
höhle“ von G. Mendelssohn-
Bartholdy.
2. Konzert für Violine mit
Orchester (D-dur) op. 77 von
Johannes Brahms.
3. Allegro non troppo. —
2. Adagio. — 3. Allegro
vivace, ma non troppo.
Sopraan: Frau Th. Müller-
Reichel.
1. Heiler, bedächtig.
2. Scherzo (Freund Hein-
rich zum Tanz).
3. Adagio (Von himmlischer
Liebe).
4. Sopraan solo: „Das himm-
liche Leben“.
Anfang 6.30. Ende etwa 8.45 Uhr.

Residenz-Theater.
Sonntag, 18. Januar.
Nachm. 3 Uhr. Halbe Preise.
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von E. Zell.
Die Puppe.
Operette in 3 Akten und einem
Vorpiel von Edm. Hubert.
In den Hauptrollen sind be-
schäftigt: Die Damen: Dora
Hagen und Wilma Wierbach.
Die Herren: Eduard Hagen, Oskar
Hagen, Adolf Schütz, Kurt
Stoltenberg, Josef Wildt.
Anfang 7. Ende nach 9.30 Uhr.

Nurhaus-Konzerte
Sonntag, 18. Januar.
Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr:
Zum Besten der notleidenden
Wiener Kinder
Zwei Konzerte
unter Leitung von Joh. Strauß
aus Wien.
Wiener Operetten, Walzer
und Lieder.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Operette „Die
schöne Galathea“ von Suppé.
2. Potpourri aus der Operette
„Der Zigeunerbaron“ von
Joh. Strauß.
3. Lied aus der Operette „Die
lustige Witwe“ von Lehar.
4. Walzer aus der Operette
„Die Fledermaus“ von Joh.
Strauß.
5. Barcarole aus „Hoffmanns
Erzählungen“ von Offenbach.
6. Walzer aus der Operette
„Die Csárdásfürstin“ von
Kálmán.
7. Präludium aus der Operette
„Frühlingssinfonie“ von Strauß.
8. Wienerlied, Walzer von
Joh. Strauß.

Montag, 19. Januar.
Abonnements-Konzerte.
Stadt. Kurorch. Orchester.
Leitung: Konzertmeist. W. Wolf.
Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.
1. Gladiatoren-Marsch v. Fuchl.
2. Ouvertüre z. Oper „Zampa“
von F. Halévy.
3. Volkslied und Brautmarsch
aus der „Nordischen Suite“
von Hamerik.
4. Duett aus der Oper „Linda“
von Donizetti.
5. Melodie für Streichorchester
von Strauss.
6. Ouvertüre zur Oper „Das
Leben für den Zaren“ von
Glinka.
7. Fantasia aus der Oper „Die
lustigen Weiber von Windsor“
von Nicolai.
Abends 8 bis 9.30 Uhr.
1. Huldigungs-Marsch von
F. List.
2. Ouvertüre zu „Faust“ von
Ludwig van Beethoven.
3. Präludium und Fuge von
Bach.
4. Zwei ungarische Tänze von
F. Liszt.
5. Volkslied und Walzer von
J. Strauss.
6. Menuett und Gavotte im
alt. Stil für Streichorchester
von Händel.
7. Fantasia aus der Oper
„Carmen“ von G. Bizet.